

Liebe Leserinnen und Leser,

in den letzten Monaten hatte ich als Bündnisvorsitzender die Ehre zu unterschiedlichen Anlässen die beiden höchsten politischen Repräsentantinnen des Naturschutzes in Deutschland begrüßen zu dürfen.

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks hat im Rahmen unserer diesjährigen Fachveranstaltung die Eröffnungsrede gehalten und darin das Engagement der im Bündnis vertretenen Kommunen gewürdigt. Den Satz „Wir setzen auf Sie!“ aus dem Mund der Bundesumweltministerin zu hören, ist sicherlich keine Selbstverständlichkeit. Auch Prof. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz, war als Rednerin bei der oben genannten Fachveranstaltung zugegen und hat es sich wenige Wochen später nicht nehmen lassen, zum Start unseres neuen Projekts „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ persönlich nach Wernigerode zu reisen.

Ich freue mich sehr, über das damit entgegengebrachte Vertrauen. Es bringt zum Ausdruck, was ich aktuell in vielen Situationen erlebe: Wir als Bündnis kommen werden bundesweit als Vorreiter in Sachen Naturschutz wahrgenommen. Und um dem gerecht zu werden, sollten wir unser Engagement bei der Naturschutzarbeit vor Ort noch weiter erhöhen. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt, der auch andere zum Handeln motiviert. Und Frau Dr. Hendricks und Frau Prof. Jessel haben zum Ausdruck gebracht, dass diese Arbeit auch gesehen und anerkannt wird.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Gaffert

*Vorstandsvorsitzender des Bündnisses und
Oberbürgermeister der Stadt Wernigerode*

Blickpunkt

Bündnisgeschäftsstelle in Radolfzell gegründet



Am ersten Juli haben Nicole Ruhland, Martin Rudolph und Tobias Herbst (Bild: von links nach rechts) die Arbeit in der neu gegründeten Bündnis-Geschäftsstelle aufgenommen. Das Team unterstützt Robert Spreiter (Bild: links außen) als Geschäftsführer des Bündnisses.

Die Geschäftsstelle ist zuständig für die Bearbeitung der inhaltlichen und verwaltungstechnischen Aufgaben und Projekte des Bündnisses und steht allen Mitgliedern und Interessierten als Anlaufstelle für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Bitte beachten Sie auch unsere **neuen Kontaktdaten:**

Kommunen für biologische Vielfalt e.V.
Geschäftsstelle Radolfzell

Fritz-Reichle-Ring 2
78315 Radolfzell

E-Mail: info@kommbio.de
Tel.: +49 7732 999536-1

www.kommbio.de

Themenschwerpunkt „Biologische Vielfalt und Landwirtschaft“

Am zweiten März 2016 tagte erstmals eine vorstandsinterne Arbeitsgruppe zum Thema „Biologische Vielfalt und Landwirtschaft“ im Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen der Stadt Augsburg. Ziel war es, erste Inhalte und weitere Arbeitsschritte zu diskutieren.

Hierzu wurden konkrete Praxisbeispiele aus den vertretenen Kommunen – wie die [Umsetzung von PIK-Maßnahmen auf dem Augsburger Hochfeld](#) oder die [Biodiversitätsklausel im Pachtvertrag der Stadt Frankfurt am Main](#) vorgestellt und diskutiert.

Die Ergebnisse wurden in einem Diskussionspapier zusammengefasst, das die wichtigsten Gründe für den Artenverlust auf landwirtschaftlichen Flächen skizziert, Berührungspunkte landwirtschaftlicher und kommunaler Interessen aufzeigt und kommunale Handlungsspielräume beschreibt. Das Papier wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung am 4. Mai vorgestellt und alle Bündnismitglieder haben nun die Möglichkeit, das Papier zu kommentieren.

Mit Hilfe einer parallel dazu durchgeführten Umfrage, soll der aktuelle Sachstand in den Kommunen zum Thema abgefragt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der vorhandenen Zahl landwirtschaftlicher Flächen sowie nach kommunalen Projektbeispielen. Die Umfrageergebnisse sowie das überarbeitete Diskussionspapier werden Ende des Jahres im Rahmen einer Fachveranstaltung vorgestellt.

Fachtagung und Mitglieder- versammlung am 3./4. Mai in Hannover

Fachtagung Stadtnatur. Gesund, lebenswert, artenreich – Grüne Kommunen im 21. Jahrhundert

Im Beisein von Umweltministerin Barbara Hendricks, der Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz Prof. Beate Jessel sowie rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Verwaltung, Wissenschaft, Verbänden und Politik wurde im Rahmen der Fachtagung der dritte Bericht des Projekts "Naturkapital Deutschland - TEEB-DE" zum Wert von Stadtnatur präsentiert ([Download](#)). Dieser bestätigt erneut, dass Natur in der Stadt einen wesentlichen Beitrag zu Gesundheit, Lebensqualität und sozialem Zusammenhalt leistet.

Es ist bekannt, dass Grünflächen und Stadtbäume positive Auswirkungen auf die Luftqualität, das Stadtklima oder die Lärminderung in Kommunen haben. Diese "Naturleistungen" werden jedoch meist als selbstverständlich erachtet und gratis genutzt. Der TEEB-DE Stadtbericht fasst sie nun systematisch zusammen und bewertet sie nach ökonomischen Gesichtspunkten. Er zeigt, dass Stadtgrün mehr ist als Parks, Straßenbäume und Blumenrabatten.

Mehr als 130 Personen aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Gesellschaft waren als Autoren und Gutachter an der Erstellung des Berichts beteiligt. Dementsprechend zeigt er aus unterschiedlichsten Perspektiven Anknüpfungspunkte auf, wie die genannten Naturleistungen im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung verstärkt in kommunale Entscheidungen Eingang finden können. Die Präsentation des Berichts wurde durch Praxisbeispiele aus den Städten Riedstadt, Gelsenkirchen und Frankfurt am Main ergänzt, welche die praktische Relevanz solcher Naturdienstleistungen veranschaulichten.

So wie bspw. die des internationalen Mädchengartens Gelsenkirchen im Sinne der Integration und Inklusion junger Mädchen und Frauen. Das Gartenprojekt, das ganz auf die Bedürfnisse von Mädchen mit Migrationshintergrund und/oder Behinderung zugeschnitten ist, bietet zahlreiche Workshops zu den Themen Natur, Nachhaltigkeit und Umweltschutz an. Gleichzeitig ermutigt es die Mädchen, für Verbesserungen in ihrem Stadtteil einzutreten und selbst aktiv zu werden.



© Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, UFZ. Fotografin: Angela Wulf, Hannover

Von links nach rechts: P. Gaffert (1. Vorsitzender), Dr. B. Hendricks (Bundesumweltministerin), S. Tegtmeyer-Dette, (Umweltdezernentin Stadt Hannover), Prof. B. Hans-Jürgens (Studienleitung Naturkapital Deutschland-TEEB DE)

„Wir erreichen in unserem Garten viele Mädchen, die wir bei geschlechtsgemischten Gruppen verlieren würden. Dabei können wir deutlich beobachten, wie das Verständnis zwischen Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund wächst und Vorurteile gar nicht erst entstehen. In einem multikulturellen Stadtteil ist das sehr wichtig. Der Besuch von Mädchen mit Behinderung stärkt zudem den Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis“, erklärte die Mitgründerin des Mädchengartens Renate Janßen im Rahmen der Fachtagung.

Mitgliederversammlung 2016

Wie gewohnt, führte das Bündnis am Tag nach der Fachtagung seine jährliche Mitgliederversammlung durch.

Insgesamt konnte dabei auf ein erfolgreiches Jahr zurückgeblendet werden. Sieben neue Mitglieder (103/110) seit der letzten Mitgliederversammlung im April 2015, die Bewilligung des Projektantrags „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ (siehe Seite 3), die erstmalige Auslobung des Projektwettbewerbs „Naturschutzprojekt des Jahres“ mit 36 Bewerberprojekten (die Sieger werden in Kürze bekanntgebenden) sowie der Einstieg in den neuen Themenschwerpunkt „Biologische Vielfalt und Landwirtschaft“ (siehe Seite 1) sorgen dafür, dass das Bündnis inhaltlich und finanziell für die kommenden Jahre gut aufgestellt ist.

Auf die Gründung der Bündnis-Geschäftsstelle wurde bereits auf Seite 1 eingegangen. Diese soll in Zukunft den Bündnis-Vorstand um den wiedergewählten Vorsitzenden, Peter Gaffert, Oberbürgermeister der Stadt Wernigerode, unterstützen. Neben Peter Gaffert wurden auch Ekkehard Fauth (Aidlingen/Beisitzer), Dr. Heino Kamieth (Hannover/2. Vorsitzender), Anja Ritschel (Bielefeld/Beisitzerin), Volker Rothenburger (Frankfurt am Main/ Schatzmeister) sowie Dr. Tillmann Stottele (Friedrichshafen/Schrift-führer) erneut in den Vorstand gewählt. Neu hinzugekommen sind Wolfgang Erichson (Heidelberg/Beisitzer) sowie Jörg Sibbel (Eckernförde/Beisitzer). Zusammen mit Annette Vedder, deren Amtszeit offiziell erst im nächsten Jahr endet, bilden sie den neun Bündnisvorstand.

Ausgeschieden sind hingegen Rüdiger Becker (Heidelberg/Beisitzer), Carda Seidel (Ansbach/2. Vorsitzende), Erdmute Tauche (Meerane/Beisitzerin) sowie Dagmar Vogt-Sädler (Neuss/Beisitzerin), bei denen wir uns für ihr Engagement und die geleistete Arbeit herzlich bedanken.

Mehr Informationen rund um das Bündnis finden Sie unter www.kommbio.de

Bei Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an:
Kommunen für biologische Vielfalt e.V. | Tel.: +49 7732 999536-1 | E-Mail: info@kommbio.de

Projekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“

Das Bündnis wird im Rahmen des Projekts das bundesweit erste Label für ökologisches Grünflächenmanagement in Kommunen entwickeln und vergeben.



© Stadt Wernigerode

Von links nach rechts: R. Spreter (Geschäftsführer), Prof. B. Jessel (Präsidentin BfN), Dr. H. Kamieth (2. Vorsitzender), P. Gaffert (1. Vorsitzender)

Städte grüner machen und naturnahe Flächen in Kommunen schaffen. Darum geht es in dem Kooperationsprojekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“ (Bündnis) und der Deutschen Umwelthilfe (DUH). In fünf Jahren soll ein Label besonders grüne Kommunen für ihre nachhaltigen Wirtschaftsweisen auf öffentlichen Grünflächen auszeichnen. Ziel ist, die biologische Vielfalt in Städten zu erhöhen. In Wernigerode hat Prof. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), am 3. Juni den Förderbescheid an Peter Gaffert, Oberbürgermeister der Stadt Wernigerode und Vorstandsvorsitzender des Bündnisses übergeben. Gefördert wird das Projekt mit einem Betrag von 1,3 Millionen Euro im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums.

In der Stadtverwaltung gilt es für Kommunen täglich, unterschiedliche Ansprüche an die Nutzung, Pflege und Gestaltung öffentlicher Grünflächen mit finanziellen und sozialen Aspekten in Einklang zu bringen. Wie die Gestaltung naturnaher Grünflächen konkret umgesetzt werden kann, veranschaulichen die beteiligten Kommunen durch Modellprojekte wie „Kirchhain blüht auf“ oder „Blumen- und Stadtwiesen im Straßenbegleitgrün der Stadt Frankfurt am Main“. Neben Wernigerode und Frankfurt am Main, arbeiten Neu-Anspach, Kirchhain und Hannover (in Planung) aktiv in dem Projekt mit.

„Die fünf Projektkommunen übernehmen eine Vorreiterrolle bei der Einführung des ökologischen Grünflächenmanagements“, sagt BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel. „Das ökologische Grünflächenmanagement geht von einer integrierten Sichtweise aus. Es verbindet naturschutzbezogene Grundsätze wie die Verwendung von gebietsheimischem Saatgut und Gehölzen oder den Verzicht auf regelmäßige Mahd und Spritzmittel mit den Anforderungen, Pflegekosten in öffentlichen Grünflächenämtern zu reduzieren. Es bezieht aber auch die Bürgerinnen und Bürger in die Planung und Pflege dieser Grünflächen mit ein.“

Vierorts gilt es zunächst Vorbehalte gegenüber einer naturnahen Flächengestaltung abzubauen. Das Labeling-Verfahren wird daher durch eine öffentlichkeitswirksame Kampagne sowie durch Fachinformationen für die beteiligten Dienststellen begleitet.

„Mit der Teilnahme am Labeling-Verfahren soll Kommunen ein inhaltlich fundierter und praxisnaher Einstieg in das Thema ökologisches Grünflächenmanagement ermöglicht werden“, erklärt Peter Gaffert. „Aufgrund der Möglichkeit, das Label auch im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit und Imagewerbung zu nutzen, bietet es eine zusätzliche Motivation, Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung von Grünflächen umzusetzen.“

Um die Akzeptanz gegenüber einer naturnahen Flächengestaltung sowie die Breitenwirkung des Projekts zu erhöhen, sollen am Labeling-Verfahren auch Akteure außerhalb der Kommunalverwaltung beteiligt werden. Höhepunkt der Aktivitäten vor Ort wird ein jährlicher Aktionstag sein, bei dem die Kommunen ihre eigenen Aktivitäten sowie Möglichkeiten zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen auf privaten Flächen vorstellen. „Damit wollen wir das Thema aus der Kommunalverwaltung in die Bürgerschaft hineinragen“, erklärt Sascha Müller-Kraenner, Bundesgeschäftsführer der DUH. „Das kann zur Entlastung der Kommunen beitragen – etwa wenn sich Bürgerinnen und Bürger an der Umsetzung von Pflegemaßnahmen beteiligen –, die Akzeptanz gegenüber naturnah gestalteten Flächen erhöhen und durch die Möglichkeit zur Mitgestaltung des unmittelbaren Lebensumfelds einen wichtigen Beitrag zu Naturerfahrung und Identifikation mit der eigenen Kommune leisten“, so Müller-Kraenner weiter.

Die erste öffentliche Ausschreibung zur Teilnahme am Label für 15 Kommunen wird voraussichtlich im Dezember 2017 erfolgen. Insgesamt sollen 30 Kommunen das Labeling-Verfahren im Projektzeitraum durchlaufen können.

Schwerpunkt

Naturnahe Grünflächengestaltung in Kommunen

Jede Kommune verfügt über öffentliche Plätze, Grünanlagen, Sport- und Spielplätze, Straßenbäume oder städtische Biotope wie Streuobstwiesen. Aufgrund der angespannten Haushaltslage bleiben jedoch auch die mit der Planung und Pflege dieser Flächen betrauten Fachabteilungen nicht von Kürzungen verschont. Neben Einsparungen bei Personal und finanzieller Ausstattung sind sie verstärkt dazu angehalten, ihre Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Um öffentliche Grünflächen zu unterhalten und zu entwickeln sind daher oftmals neue Konzepte und Strategien gefordert. Diesen von Beginn an eine ökologische Ausrichtung zu geben, ist eines der zentralen Anliegen des Projekts „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“. Das Bündnis orientiert sich dabei an Vorreiterkommunen wie Riedstadt oder Bad Saulgau, die seit vielen Jahren neben dem ökonomischen auch den ökologischen Aspekt des kommunalen Grünflächenmanagements ins Zentrum ihres Handelns gestellt und damit beachtliche Erfolge erzielt haben.

Praxisbeispiel: Naturnahe Umgestaltung innerstädtischer Grünflächen in Riedstadt

Ende 2009 hat die Stadt Riedstadt mit einer weit gehenden Umgestaltung ihrer innerstädtischen Grünflächen im Straßenbereich begonnen. Seitdem hat sich auf rund 300 Einzelflächen mit mehr als 10.000 Quadratmetern nicht nur die ökologische Situation und das Erscheinungsbild der Flächen verbessert, auch der Pflegeaufwand und die damit verbundenen Pflegekosten konnten deutlich reduziert werden. Konzept und Umsetzung waren derart überzeugend, dass Riedstadt im Jahr 2015 zudem beim hessischen Landeswettbewerb "Städte sind

zum Leben da" mit einem der Hauptpreise ausgezeichnet wurde.

Um eine größere Artenvielfalt auf den Flächen zu erreichen, wurde im Zuge der Neugestaltung der vorhandene, stark verdichtete und von Wurzelunkräutern durchzogene Boden bis in 50 Zentimeter Tiefe entfernt und durch ein speziell für den innerstädtischen Bereich entwickeltes, nährstoffarmes Substrat ersetzt. Anschließend wurde eine eigene Wiesenblumenmischung entwickelt und eingesät, die an das trockene und warme Riedstädter Klima angepasst ist und circa 100 Arten aus zertifiziert regionaler Herkunft enthält.



Bei der Flächenpflege hat man sich für einen Kompromiss zwischen Naturschutz und Kostenreduzierung entschieden: Die neugestalteten Grünflächen werden in der Regel zwei Mal jährlich gemäht. Beim ersten Schnitt wird das Mähgut von den Flächen gereicht und abgefahren. Der Zweitaufwuchs wird hingegen gemulcht. Da dieser in der Regel deutlich geringer ausfällt als der Erstaufwuchs und der Mulchschnitt meist erst im Dezember bis Februar ausgeführt wird, bleibt die damit verbundene Nährstoffrückfuhr jedoch ohne relevante Auswirkungen auf die gewünschte Artenvielfalt.

Das von der Stadt durchgeführte Monitoring belegt den Erfolg dieser Vorgehensweise: Die biologische Vielfalt hat sich seit der Umgestaltung deutlich erhöht. Auf den einst artenarmen Flächen konnten über 125 Pflanzenarten erfasst werden. Darunter auch gefährdete Arten wie die Kuh- (*Vaccaria*

hispanica) oder Pracht-Nelke (*Dianthus superbus*). Und das bei gleichzeitiger Reduzierung der Pflegekosten. Im Vorzustand fielen je nach Fläche zwischen 5,52 €/m² und 8,93 €/m² jährlich an. Heute schwanken die Kosten zwischen 0,39 €/m² und 2,17 €/m².

Die Grünflächenumgestaltung wurde in Riedstadt anfänglich emotional diskutiert und war Gegenstand vieler Anfragen und Beschwerden. Im weiteren Verlauf der Umgestaltung wurde daher auf eine intensive und mit ausreichendem Vorlauf versehene Öffentlichkeitsarbeit geachtet. Neben Informationen in Presse und Internet wurden alle Anwohner persönlich angeschrieben. Es wurden vorbereitende Bürgerversammlungen durchgeführt und die Möglichkeit von Pflege-Patenschaften angeboten. Und wo die Bürgerinnen und Bürger sich in Form einer verbindlichen Patenschaft engagieren, dürfen sie auch über die Gestaltung der Grünflächen mitbestimmen. Bis heute konnten so 122 Pflegepat/innen gewonnen werden, die sich um insgesamt 149 städtische Grünflächen kümmern.

[Zur Projekthomepage der Stadt Riedstadt](#)

Weitere Praxisbeispiele

Stadt Bad Saulgau:

[Umwandlung von Einheitsgrün in artenreiche Anlagen](#)

Stadt Bamberg:

[Straßenränder auf Terrassensand](#)

Markt Bad Grönenbach:

[Bad Grönenbach blüht auf...](#)

Zur Vertiefung

BUND, Kreisgruppe Köln (2014): Biodiversitätsstandards für das Management kommunaler Grünflächen. [Download](#)

Aus den Bündniskommunen

Dessau-Roßlau, Frankfurt und Hannover „wagen Wildnis“

Stadt und Wildnis werden häufig als Gegensätze wahrgenommen; wo das eine ist, kann das andere nicht sein. Das Projekt „Städte wagen Wildnis“ will diesen Gegensatz aufheben und geht innovative Wege beim Umgang mit innerstädtischen Grünflächen: Über ein neues „ästhetisches Leitbild“ soll sich die Einstellung und Akzeptanz der Bevölkerung bezüglich „wilder“, also extensiv bewirtschafteter Grün- und Sukzessionsflächen in der Stadt ändern.

Im Rahmen des Projekts werden konventionell und intensiv gepflegte Grünflächen zu „Stadtwildnis-Gebieten“, die sich eigendynamisch entwickeln oder ein Mosaik unterschiedlicher Nutzungs- und Pflegeintensitäten bilden. Dabei werden neue extensive Formen der städtischen Grünflächenpflege mit geringem/keinem Pflegeaufwand erprobt und erforscht.

Die Öffentlichkeitsarbeit – ein wichtiger Pfeiler des Projekts – umfasst lokale und projektübergreifende Maßnahmen mit bundesweiter Ausstrahlung. Im Fokus steht zum einen das Fördern von gesellschaftlichem Engagement und Freiwilligenarbeit für den Naturschutz; zum anderen eine „Wahrnehmungsschulung“: Die Erlebbarkeit verwilderter Flächen und das Vermitteln von deren Ökosystemleistungen soll die Akzeptanz von Stadtwildnis steigern.

[Mehr zum Thema](#)

Ausschreibungen

Nationale Projekte des Städtebaus

Mit dem Bundesprogramm Förderprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ werden Premiumprojekte des Städtebaus mit besonderer nationaler oder internationaler Wahrnehmbarkeit und hoher fachlicher Qualität gefördert. Dabei geht es vor allem um große, baulich anspruchsvolle und auch experimentelle Vorhaben, die beispielhaft für die Stadtentwicklung in ganz Deutschland sind.

Gefördert werden 2017 innovative Projekte mit besonderer nationaler Wahrnehmbarkeit und Qualität, schwerpunktmäßig die Konversion von Militärflächen, interkommunale städtebauliche Kooperationen sowie der barrierefreie und demographiegerechte Umbau von Städten und Gemeinden. Im Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2017 sind dafür 50 Mio. Euro eingestellt.

Die Kommunen sind aufgerufen, bis zum **30. November 2016** geeignete Projekte beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) einzureichen.

[Mehr zum Thema](#)

Kommunaler Umwelt-Kooperationspreis „Menschen und Umwelt“

Ziel des Wettbewerbs ist es, innovative Projekte zum Schutz und zur Verbesserung der Umwelt auszuzeichnen, die durch eine erfolgreiche Kooperation mit kommunaler Beteiligung entwickelt wurden. Teilnehmen können Kooperationen auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene mit kommunaler Beteiligung, die aktiv zum Schutz und zur Verbesserung der Umwelt beigetragen haben.

Der Siegerbeitrag wird mit einer Trophäe ausgezeichnet und gewinnt ein „Essen mit Umwelttalk“ zusammen mit dem Stiftungskuratorium. Zusätzlich sollen die ausgezeichneten Projekte durch den Deutschen Städte- und Gemeindebund und die Stiftung IntEF-U.A.N. veröffentlicht werden.

Die Teilnahme am Wettbewerb ist vom bis zum **15. November 2016** möglich.

[Mehr zum Thema](#)

Baden-Württemberg: Landesnaturschutzpreis 2016

„Natur-oase Siedlung - aber natürlich!“ Unter diesem Motto schreibt die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg den 18. Landesnaturschutzpreis aus.

Es werden Initiativen ausgezeichnet, die Projekte zur naturnahen Gestaltung des Siedlungsbereichs umsetzen oder umgesetzt haben und dazu beitragen, die Vielfalt an Lebensräumen und Arten zu erhalten oder erhöhen.

Der Landesnaturschutzpreis ist mit 20.000 € dotiert und wird in der Regel mehreren Preisträgerinnen und Preisträgern verliehen.

Bis zum **01. August 2016** können Verbände, Vereine, Gruppen sowie Einzelpersonen, Schulen oder Kindergärten aus Baden-Württemberg über die Unteren Naturschutzbehörden ihre Bewerbungen einreichen.

[Mehr zum Thema](#)

Publikationen

Natur in der Stadt – Für Menschen und Biodiversität

Natur in der Stadt - für Mensch und biologische Vielfalt" - unter diesem Titel steht das aktuelle Schwerpunktheft der Zeitschrift "Natur und Landschaft". Die Autorinnen und Autoren beleuchten aus verschiedenen Blickwinkeln die Bedeutung der urbanen Biodiversität und der Ökosystemleistungen der Stadtnatur für die Menschen. Praxisbeispiele illustrieren die wissenschaftlichen Beiträge. Einzelexemplare (Einzelhefte) können beim Verlag W. Kohlhammer GmbH, Zeitschriftenauslieferung, 70549 Stuttgart,

telefonisch: +49 711 7863-7280

per Fax: +49 711 7863-8430

per E-Mail: vertrieb@kohlhammer.de

zu einem Preis von € 8,- zzgl. Versandkosten bestellt werden.

Naturbewusstseinsstudie 2015

Die Deutschen mögen Wildnis, sind für naturnahe Wälder und Flussauen und sie lehnen Gentechnik in der Natur ab. Das sind einige Ergebnisse der neuen Naturbewusstseinsstudie, die das Bundesamt für Naturschutz nun schon zum vierten Mal in Auftrag gab. Die aktuelle Naturbewusstseinsstudie hat zum ersten Mal detailliert die Einstellung der Deutschen zum Themenbereich Naturschutz und Landwirtschaft abgefragt. Demnach befürworteten 83 Prozent der Befragten strengere Regeln und Gesetze zum Schutz der Natur in der Landwirtschaft (45 Prozent "voll und ganz"/38 Prozent "eher"). 92 Prozent wünschen sich, dass Landwirtinnen und Landwirte die Auswirkungen ihres Tuns auf die Natur beachten. 93 Prozent fordern die Beachtung des Tierwohls bei der Lebensmittelproduktion. 76 Prozent hal-

ten es für wichtig, dass der Einsatz von Genpflanzen in der Landwirtschaft verboten wird. Die Naturbewusstseinsstudie enthält zudem erstmals repräsentative Daten zum Thema "Stadtnatur". 94 Prozent der Befragten sind der Meinung, Natur solle möglichst in allen Teilen der Stadt zugänglich sein. Die Daten zeigen, dass gerade einkommensschwache und ältere Menschen die Stadtnatur besonders häufig nutzen.

[Zum Download](#)

Ökosystemleistungen in der Stadt

Die Stadt der Zukunft muss viele Herausforderungen bewältigen. Stadtnatur ist dabei ein entscheidender Baustein zur Lösung komplexer Probleme. Der dritte Bericht des Projekts "Naturkapital Deutschland - TEEB-DE" widmet sich diesem Thema. Unter dem Titel "Ökosystemleistungen in der Stadt - Gesundheit schützen und Lebensqualität erhöhen" machen die Autorinnen und Autoren die Bandbreite städtischer Ökosystemleistungen sichtbar und veranschaulichen ihre gesellschaftliche Bedeutung. Zudem stellen sie Ansätze vor, wie solche Werte stärker in der Stadtentwicklung berücksichtigt werden können.

[Zum Download](#)

Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht

Die Broschüre zeigt auf 60 Seiten, wo die möglichen Gefahrenstellen liegen und illustriert mit einer Fülle von Beispielen, wie kritische Bereiche vogelfreundlich geplant und mit welchen Maßnahmen Fallen nachträglich noch entschärft werden können. Damit soll verhindert werden, dass Millionen von Vögeln gegen Glasscheiben prallen und sich tödlich verletzen.

[Zum Download](#)

Sonstiges

Warnung vor Verlust von Spielflächen

Die Gartenamtsleiterkonferenz, GALK und das Deutsche Kinderhilfswerk warnen vor einem unwiederbringlichen Verlust von Spielflächen für Kinder in vielen deutschen Städten und Gemeinden. Denn derzeit verstärkt sich in zahlreichen Kommunen der Trend, dass seit Jahrzehnten bewirtschaftete Spielplätze teilweise oder vollständig rückgebaut oder gar in Bebauungsplänen festgesetzte Spielflächen zu Bauland erklärt und veräußert werden. Zudem werden viele informelle Spielräume, wie zum Beispiel Brachflächen trotz hohem Spielwert zunehmend dem Neubau von Gebäuden und Straßenverkehrsmaßnahmen geopfert. Die Rechte und Bedürfnisse von Kindern werden im Zuge von Stadtplanungsprozessen heute regelmäßig schlichtweg ignoriert. In einer gemeinsamen Resolution fordern deshalb die GALK und das Deutsche Kinderhilfswerk im Beirat für das "Bündnis Recht auf Spiel" die Kommunen auf, Kindern weiterhin in ausreichendem Maße sichere, gut vernetzte und erreichbare Spielräume zur Verfügung zu stellen.

[Zur Resolution](#)

Initiative „Grün in die Stadt“

Wie wird eine Stadt lebens- und lebenswert? Natürliches Grün spielt dabei eine wichtige Rolle. Auf zahlreichen Ebenen kann städtisches Grün einen Beitrag dazu leisten, das Leben in urbanen Ballungszentren attraktiv(er) zu gestalten. Grünflächen und Parks haben vielfältige positive Auswirkungen auf Gesundheit, Lebensqualität, Klima und die biologische Vielfalt. Auf dieses Potential will die Initiative „Grün in die Stadt“ des Bundesverbandes Garten-, Landschafts-

und Sportplatzbau e. V. aufmerksam machen. Sie bündelt Informationen zu vielen positiven Aspekten städtischen Grüns und dient zugleich als Dialog- und Austauschplattform für alle Interessierten.

[Zur Internetseite](#)

EU-Kommission veröffentlicht Liste von 37 zu bekämpfenden invasiven Arten

Nach befürwortender Stellungnahme des zuständigen Verwaltungsausschusses hat die EU-Kommission am 14.7.2016 die erste Unionsliste zu der neuen EU-Verordnung (Nr. 1143/2014) über invasive gebietsfremde Arten im Europäischen Amtsblatt veröffentlicht. Die Liste ist am 3.8.2016 in Kraft getreten. Hiermit hat die EU-Kommission jetzt für alle Mitgliedsstaaten erstmals eine rechtsverbindliche Handlungsgrundlage zum Schutz der biologischen Vielfalt vor invasiven Arten geschaffen. Insgesamt 37 Tier- und Pflanzenarten sind derzeit gelistet, mindestens 24 von ihnen kommen in Deutschland schon jetzt wildlebend vor. Zukünftig können weitere invasive Arten gelistet werden.

[Mehr zum Thema](#)

Veranstaltungen

Fachtagung „Baumpflanzungen“

31. August in Leipzig

Die Fachtagung greift die wichtigsten Inhalte der Empfehlungen für Baumpflanzungen, der neuen DIN 18916 „Pflanzen, Pflanzarbeiten“ sowie der Gütebestimmungen für Baumschulpflanzen auf.

[Mehr zum Thema](#)

33. Deutscher Naturschutztag

13–17. September in Magdeburg

"Naturschutz und Landnutzung – Analysen, Diskussionen, zeitgemäße Lösungen" lautet das Motto des 33. Deutschen Naturschutztages. Im Rahmen zahlreicher Fachveranstaltungen – wie bspw. am 15.9. zum "Naturschutz in der Stadt" – die verschiedenen Ansprüche an unsere Landschaften und die Konfliktfelder, die zwischen unterschiedlichen Interessen und Akteurinnen und Akteuren bestehen, beleuchten und Lösungsvorschläge diskutiert.

[Mehr zum Thema](#)

10. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik

14./15. September 2016 in Hannover

Der 10. Bundeskongress widmet sich der aktuellen Frage, wie der Zusammenhalt der Gesellschaft im Quartier, in der Stadt und in der Kommune zukünftig gestaltet werden kann – über Ressorts und Disziplinen hinweg, mit Blick auf Zuwanderung, Integration, Beteiligung, angespannte Wohnungsmärkte auf der einen Seite und demografischen Wandel auf der anderen Seite.

[Mehr zum Thema](#)

Messe „GaLaBau 2016“

14.-17. September 2016 in Nürnberg

Als europäische Leitmesse repräsentiert die GaLaBau das gesamte Angebotsspektrum für Planung, Bau und Pflege von Urban-, Grün- und Freiräumen. Mehr als 1150 Aussteller zeigen die Trends der Branche.

[Mehr zum Thema](#)

Konferenz: Wiesenlandschaften mit hohem Wert für Mensch und Natur

22./23. September 2016 in Landau

Ziele der Konferenz sind der Erfahrungsaustausch und Diskussionen zur Frage, welche Optionen und Strategien für den Erhalt von artenreichen Wiesenlandschaften bestehen. Im Rahmen der Konferenz wird die Wiesenbewässerung als eine mögliche Nutzungsoption auf Grundlage eigener Projektergebnisse vorgestellt.

[Mehr zum Thema](#)

Denksalon "Lebensqualität in der Stadt – Grüne Infrastruktur und kulturelles Erbe"

23./24. September 2016 in Görtz

Beim Denksalon werden Fragen der Stadterneuerung im Spannungsfeld von Erhalt und Veränderung von Stadtstrukturen diskutiert: Was beeinflusst die Lebensqualität in der Stadt? Welche Rolle spielen Grün- und Freiräume bei der Entwicklung städtischer Strukturen und Quartiere? Wie kann es gelingen, im Rahmen der Stadterneuerung baukulturelles Erbe zu erhalten und weiterzuentwickeln?

[Mehr zum Thema](#)

Herausgeber:

Kommunen für biologische Vielfalt e.V.
Fritz-Reichle-Ring 4 | 78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 9995-50
Fax: +49 7732 9995-77
www.kommmbio.de | info@kommmbio.de

Redaktion:

Tobias Herbst